

**Liebe Gemeinde! - Gottesdienst im Juli 2011 - Starnberg - Friedenskirche
Vor zwanzig Jahren hat der Sozialpsychiatrische Dienst im Gemeindehaus seine Arbeit in der ehemaligen Vikarswohnung aufgenommen.**

Wie war das möglich?

Ein Kraftfeld von Menschen hat dafür gesorgt, dass hier eine niedrigschwellige Anlaufstelle mitten in der Gemeinde und im Schutz der Friedenskirche eine Heimat und Herberge gefunden hat. Diese Gemeinde hat uns hereingenommen - mit den uns anvertrauten psychisch kranken Mitmenschen. Dies bedeutet viel mehr als nur die Überlassung von Büroräumen. Es ist die Botschaft: Ihr gehört zu uns! Und wir wollen mit Euch leben. Das gab uns Geborgenheit und Sicherheit für unsere Arbeit.

Sie alle kennen den Satz: „in der Welt habt Ihr Angst ...

Jesus fährt dann aber nicht fort, ich habe die Angst überwunden, was man vermuten könnte, nein - er sagt uns - ich habe die Welt überwunden.

Dies allerdings ist uns normalsterblichen Menschen so nicht möglich.

Wir bleiben (zunächst) in dieser Welt. Und wir haben in dieser WELT Angst in vielen Formen: Angst, nicht existieren zu können - den Verstand zu verlieren - Angst um die Zukunft - Angst, nicht weiterleben zu können.

Wie kann man Angst besänftigen, beruhigen oder gar auflösen?

Wir brauchen dazu das Kreuz, das Herz und den Anker.

Das Kreuz steht für für die *Orientierung* im Leben

- das quadratische Kreuz steht für die *Ordnung* der Welt

- das Kreuz, das wir mehr kennen, steht auf geheimnisvolle Weise für den *Heilsweg* - den jeder von uns geht.

Das Herz steht für die Fähigkeit zu *lieben*, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen.

Unsere Gefühle wahrzunehmen und schlichtweg lebendig zu sein.

Der Anker steht für unseren *Glauben*, für *religio*, die Rück-Bindung an etwas, das größer ist als unsere konkrete, sichtbare Welt, mit wir versuchen, zurecht zu kommen. Der Anker steht auch für den Mut zum Weiterleben - für die Liebe zum Leben - trotz Schwierigkeiten und Schmerzen. Der Anker steht auch für den Halt, den wir Menschen uns gegenseitig schenken können.

Wie hilft der Sozialpsychiatrische Dienst?

durch *Orientierung* - durch *Sinnsuche*, durch *Annahme*, *Teilnahme*, durch *Begleitung* durch praktische *Lebenshilfe* - durch die *Zuwendung* im Gespräch, durch die *Gemeinschaft* in der Gruppe, durch *Ermutigung*, durch *Humor* und *Freude*, durch *solidarisches Handeln!*

Der Sozialpsychiatrische Dienst mit all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sagt der Evangelischen Gemeinde einen von Herzen kommenden Dank für die geschenkte Geborgenheit, für die gute Nachbarschaft, für diesen Anker vor Ort, den sie uns gegeben hat.

Ich wünsche einem jeden von Ihnen, dass er in der Stunde, wo er sich verlassen fühlt, ja - von Gott UND der Welt verlassen fühlt - dass dann doch ein Mensch da ist, der mitfühlt und tatkräftig hilft.

•• Fokko Münck © 2011 ••

Dateiname: Kreuz, Herz, Anker